

Plötzlich waren drei Köpfe da

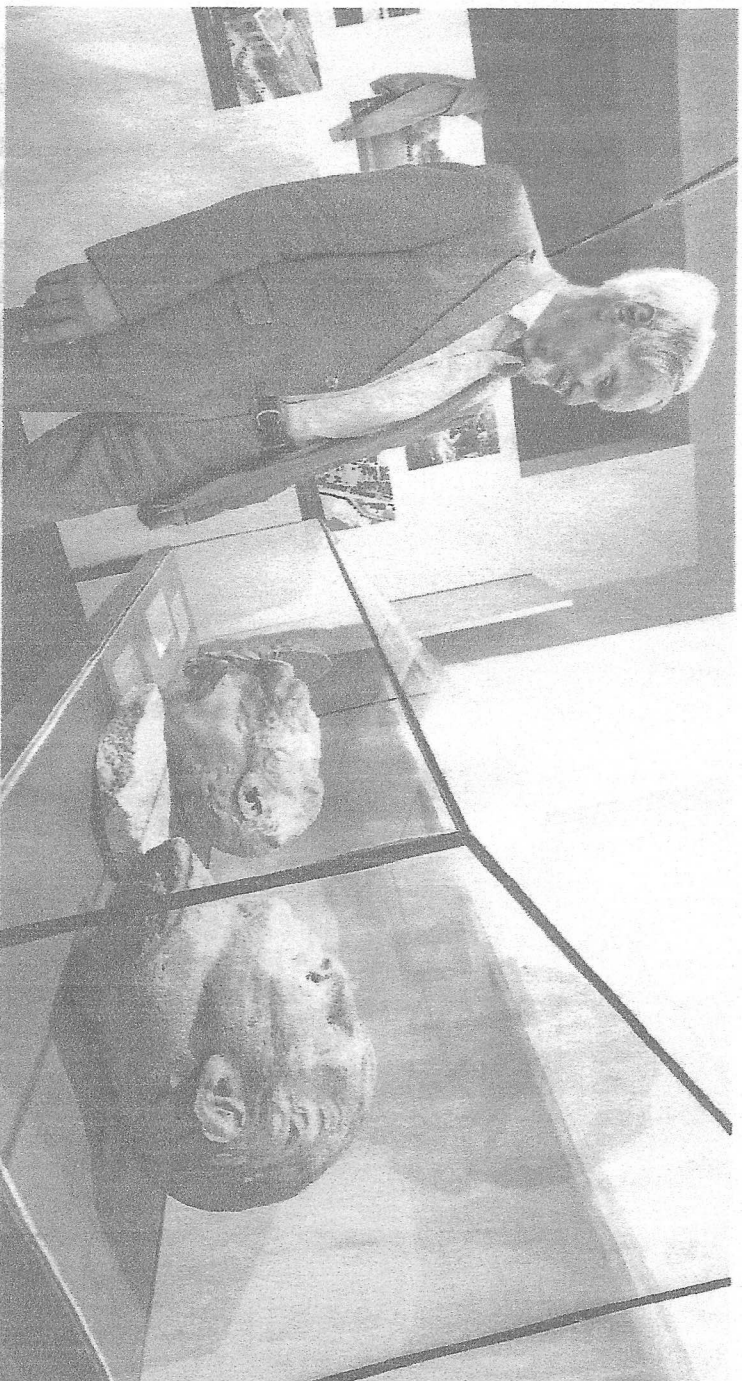
Hippokrates, Aristoteles und Solon: Verschollene Häupter von Sandsteinstatuen geben Uni Kiel weiter Rätsel auf

VON TILMANN POST

KIEL. Mehr als 80 Jahre nach der Zerstörung des Kollegiengebäudes der Kieler Universität in einer verheerenden Bombennacht gegen Ende des Zweiten Weltkriegs fällt ein wenig Klarheit auf ein großes Rätsel der Landeshauptstadt: Wo sind die historischen Portalskulpturen der vier griechischen Gelehrten Hippokrates, Aristoteles, Solon und Platon geblieben, die den damaligen Bau im heutigen Schlossgarten zierten?

Wesentliche Teile der überlebensgroßen Sandsteinfiguren aus dem Jahr 1881 liegen inzwischen gut geschützt in einer Vitrine in der Medizin- und Pharmaziehistorischen Sammlung an der Brunswiker Straße. Es handelt sich um die steinernen Köpfe von Aristoteles und Solon sowie von Hippokrates, dessen Haupt aber nur noch zur Hälfte erhalten ist.

Alle drei haben eines gemeinsam: Sie weisen saubere Schnitte am Hals auf. Damit behält sich eine Vermutung, die es unter Historikern schon lange gibt, „Wahrscheinlich haben Studenten die Köpfe abgenommen, um sie zu sichern“, sagt Alexander Lauterbach, der neben Politikwissenschaft auch Geschichte studiert und als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Regionalgeschichte von Prof. Oliver Auge arbeitet. „Alle Köpfe sind ungefähr in derselben Höhe



Für Alexander Ostrowicz vom Verein Kiels Gelehrtes Erbe ist der Fund der Köpfe von Aristoteles, Solon und Hippokrates ein „großes Glück“. Sie sind Teil einer Ausstellung in der Medizin- und Pharmaziehistorischen Sammlung.

FOTOS: FRANK PETER

he abgetrennt“, sagt Lauterbach. „Es wäre schon ein großer Zufall, wenn die Statuen bei einem Bombenangriff auf dieselbe Art enthaupet worden wären.“ Lauterbach gehört zum Organisationsteam der Ausstellung „Zerbrocht, gesprengt, vergessen?“ über das Kollegiengebäude der Kieler Universität.

Neu ist auch die Erkenntnis, dass die Köpfe offenbar in die nahegelegene Kunsthalle gebracht wurden. Lauterbach zu-

folge sind die Köpfe vermutlich mit einer Säge von den Rümpfen der Statuen getrennt worden. Alles deutet darauf hin, dass es sich um eine geplante Rettungsaktion nach schweren Bombentreffern am Gebäude handelte.

2024 wurden die drei Köpfe in der Antikensammlung des Instituts für Klassische Archäologie im Keller der Kunsthalle wiederentdeckt. Stemmungen dort an die 80 Jahre

gelegen haben, ohne jemals katalogisiert worden zu sein.

„Das ist ein sensationeller Fund, denn Kiel ist nicht reich an kulturellem Erbe“, sagt Karsten Witt vom Verein Kiels Gelehrtes Erbe. Vorsitzender

Alexander Ostrowicz bezeichnet die Rettungsaktion als „großes Glück, denn die Statuen sind später von ihren Sockeln gekippt worden“. Tatsächlich wurde der Torso von Aristoteles später bei Baggerarbeiten im Schlossgarten gefunden. Heute ist er im Audi-

max der Uni Kiel ausgestellt. Eine Wiedervereinigung von Kopf und Körper scheint möglich.

Weshalb Platons Kopf in den Wirren des endenden Krieges nicht abgesägt wurde, ist weiterhin unbekannt. Auf historischen Fotoaufnahmen ist das Werk vollständig neben den kopfloren anderen Figuren zu sehen.

Die gesamte Statue wurde der Überlieferung zufolge im Osisekai zur Beseitigung der

„Wahrscheinlich haben Studenten die Köpfe abgenommen, um sie zu sichern.“

Alexander Lauterbach, Masterstudent der Geschichte



Kriegsschäden verbannt. Vermutet wird, dass auch die Iperon-Hippokrates und Solon mit anderem Material in Berlin beiträgern verfüllt wurde Cordelia Andreßen, stellvertretende Vereinsvorsitzende, lobt das Engagement Studierenden für die Sonnausstellung. „Das ist eine Initiative“, sagt sie. „Zerbombt, gesprengt, vergessen?“ ist bis November in Medizin- und Pharmaziehistorischen Sammlung zu sehen Der Verein „Kiels Gelehrtes Erbe“ setzt sich dafür ein, die Philosophen-Statuen Stein nachempfinden und Schlossgarten aufgestellt werden. Erster Schritt auf diesem Weg ist die Herstellung Gipsfiguren. Der Rechtslehrer Solon etwa ist bereits im Foyer des Juridicums Christian-Albrechts-Universität aufgestellt worden.

Plötzlich waren drei Köpfe da

Hippokrates, Aristoteles und Solon: Verschollene Häupter von Sandsteinstatuen geben Uni Kiel weiter Rätsel auf

Kiel. Mehr als 80 Jahre nach der Zerstörung des Kollegiengebäudes der Kieler Universität in einer verheerenden Bombennacht gegen Ende des Zweiten Weltkriegs fällt ein wenig Klarheit auf ein großes Rätsel der Landeshauptstadt: Wo sind die historischen Portalstatuen der vier griechischen Gelehrten Hippokrates, Aristoteles, Solon und Platon geblieben, die den damaligen Bau im heutigen Schlossgarten zierten?

Wesentliche Teile der überlebensgroßen Sandsteinfiguren aus dem Jahr 1881 liegen inzwischen gut geschützt in einer Vitrine in der Medizin- und Pharmaziehistorischen Sammlung an der Brunswiker Straße. Es handelt sich um die steinernen Köpfe von Aristoteles und Solon sowie von Hippokrates, dessen Haupt aber nur noch zur Hälfte erhalten ist.

Alle drei haben eines gemeinsam: Sie weisen saubere Schnitte am Hals auf. Damit erhärtet sich eine Vermutung, die es unter Historikern schon lange gibt. „Wahrscheinlich haben Studenten die Köpfe abgenommen, um sie zu sichern“, sagt Alexander Lauterbach, der neben Politikwissenschaft auch Geschichte studiert und als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Regionalgeschichte von Prof. Oliver Auge arbeitet. „Alle Köpfe sind ungefähr in derselben Höhe abgetrennt“, sagt Lauterbach. „Es wäre schon ein großer Zufall, wenn die Statuen bei einem Bombenangriff auf dieselbe Art enthauptet worden wären.“ Lauterbach gehört zum Organisatorenteam der Ausstellung „Zerbombt, gesprengt, vergessen?“ über das Kollegiengebäude der Kieler Universität.

Neu ist auch die Erkenntnis, dass die Köpfe offenbar in die nahegelegene Kunsthalle gebracht wurden. Lauterbach zufolge sind die Köpfe vermutlich mit einer Säge von den Rumpfen der Statuen getrennt worden. Alles deute darauf hin, dass es sich um eine geplante Rettungsaktion nach schweren Bombentreffern am Gebäude handelte.

2024 wurden die drei Köpfe in der Antikensammlung des Instituts für Klassische Archäologie im Keller der Kunsthalle wiederentdeckt. Sie müssen dort an die 80 Jahre gelegen haben, ohne jemals katalogisiert worden zu sein. „Das ist ein sensationeller Fund, denn Kiel ist nicht reich an kulturellem Erbe“, sagt Karsten Witt vom Verein Kiels Gelehrtes Erbe. Vorsitzender Alexander Ostrowicz bezeichnet die Rettungsaktion als „großes Glück, denn die Statuen sind später von ihren Sockeln gekippt worden“. Tatsächlich wurde der Torso von Aristoteles später bei Baggararbeiten im Schlossgarten gefunden. Heute ist er im Audimax der Uni Kiel ausgestellt. Eine Wiedervereinigung von Kopf und Körper scheint möglich.

Weshalb Platons Kopf in den Wirren des endenden Krieges nicht abgesägt wurde, ist weiterhin unbekannt. Auf historischen Fotoaufnahmen ist das Werk vollständig neben den kopflosen anderen Figuren zu sehen.

Die gesamte Statue wurde der Überlieferung zufolge im Ostseekai zur Beseitigung der Kriegsschäden verbaut. Vermutet wird, dass auch die Körper von Hippokrates und Solon mit anderem Material in Bombentrichtern verfüllt wurden.

Cordelia Andreßen, stellvertretende Vereinsvorsitzende, lobt das Engagement der Studierenden für die Sonderausstellung. „Das ist eine tolle Initiative“, sagt sie. „Zerbombt, gesprengt, vergessen?“ ist bis November in der Medizin- und Pharmaziehistorischen Sammlung zu sehen.

Der Verein „Kiels Gelehrtes Erbe“ setzt sich dafür ein, dass die Philosophen-Statuen in Stein nachempfunden und im Schlossgarten aufgestellt werden. Erster Schritt auf diesem Weg ist die Herstellung von Gipsfiguren. Der Rechtsgelehrte Solon etwa ist bereits im Foyer des Juridicums der Christian-Albrechts-Universität aufgestellt worden.

Quellenangabe: Kieler Nachrichten vom 22.05.2025, Seite 29